

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich.

Staatsminister v. Pöbbecke empfing gestern vormittag einen Mitarbeiter des Berl. B.-Bl. und gab ihm interessante Aufschlüsse über die Bedeutung der landwirtschaftlichen Ausstellung. Er sagt: unter anderem: Ich halte für meine hervorragendste Aufgabe, in möglichst vollkommener Weise für die Alimentation unserer Bevölkerung zu sorgen und ich weise die Landwirte immer wieder darauf hin, daß sie mit dem Schutze, der ihnen seitens des Staates durch Schutzzölle, durch Sicherung der Grenzen gegen Seucheneinschleppung und anderweit gewährt wird, auch größere Pflichten bekommen haben. Gerade die Ausstellung gibt ein interessantes Bild davon, wie unsere Kinder ganz anders geworden sind, als sie früher waren. Sie haben ein ganz anderes Gewicht, einen ganz anderen Wert bekommen, als sie vor etwa 20 bis 25 Jahren hatten. Die kleinen Bauern hatten damals Kinder in ihrem Stalle im Werte von 200 Mark, heute haben sie solche von 400 Mark. Daß die Einfuhr vom Auslande her wesentlich zur Befriedigung der Ernährungsansprüche der Bevölkerung beitragen soll, will der Minister nicht gelten lassen. Die vorjährige Erregung über die Fleischnot sei wesentlich politisch gewesen. Herr v. Pöbbecke bemerkt hierzu: Die Vorkommnisse in Chicago waren uns sehr wohl bekannt. Wir konnten uns dazu nicht öffentlich äußern, sondern mußten unsere Bevölkerung zu schätzen suchen. Täglich werden dort etwa 25 000 Stück Vieh verarbeitet. Zahlreiche Tiere kommen bereits verendet zur Schlachtkanale. Zur Untersuchung von täglich 25 000 Schweinen sind nur 3 Tierärzte angestellt. Bei uns darf ein Tierarzt oder Fleischbeschauer täglich nie mehr als 20 Stück untersuchen.

Bei dem gestern in Bremen vollzogenen Stapellauf des großen Kreuzers „Gneisenau“ führte Generaloberst von Schlieffen in der Taufrede folgendes aus: „Der Mann, dessen Namen dieses Schiff tragen soll, hat vor hundert Jahren in der schwersten Zeit, die unser Vaterland durchzumachen gehabt hat, als alles verzagt und verzweifelt war, der Mut nicht sinken lassen und das Haupt aufrecht gehalten. Seinem Mut, seiner Tapferkeit, seinem unaufhörlichen Drängen ist es später zu danken gewesen, daß zweimal der Riese niedergeworfen, der Koloss gefällt worden ist. Er war es endlich, der die Bestiegenen bis zur äußersten Grenze der Kräfte verfolgt hat. Jetzt leben wir im tiefen Frieden. Ein goldenes Zeitalter nur friedlichen Wettkampfes scheint uns bevorzustehen. Aber, wenn doch nun einmal das Morgenrot blutig anbrechen, wenn doch einmal der Tag des Jornes erscheinen sollte, so wünsche ich dir, edles Schiff, daß du, würdig deines Namens, das erste bist beim Angriff, und daß du erst, nachdem die Nacht sich herabgesenkt hat auf die schwarze Flut, wenn auch erschossen und aus vielen Wunden blutend, das letzte bist, welches von der Verfolgung absteht. Damit taufe ich dich auf Befehl Seiner Majestät des Kaisers „Gneisenau“.“

Die „Wartburg“ bringt aus Breslau folgende schöne Nachricht: In Breslau starben in letzter Zeit zwei protestantische Lottereeinnehmer. Ihre Stellen wurden halbiert, jedoch vier angestellt wurden. Ein protestantischer Bewerber erhielt den Bescheid, daß man Katholiken berücksichtigen müsse. Die vier Ernannten sind nun sämtlich streng katholisch. Das Blatt fügt bitter hinzu: „Ob in Trier auch nur evangelische Lottereeinnehmer ernannt werden, um die Parität zu wahren? Die paritätische Lotterie ist fraglos eine in diesem Sinne ebenso neue, wie schöne religiöse Einrichtung.“ Die paritätische Lotterie entspricht genau dem Sieg der Konfessionschule; beides zeigt, daß Zentrum Trumpf ist.

Eine Bilette- und Lustbarkeitssteuer hat der Berliner Magistrat beschlossen. Er hofft durch sie die Summe von 1 099 169 Mark einzubringen. Die Steuer soll progressiv erhoben werden, je nach dem Preis der Bilette. Von der Steuer werden Theater, Konzerte, Circus, Variété, Tanzlustigungen, Wettrennen, Panoramen und Ausstellungen jeder Art betroffen, außer jedoch die ausschließlich wissenschaftliche und belehrende Zwecke, ferner Kinder- und Schülervorstellungen und Wohltätigkeitsveranstaltungen.

Die Erhöhung des Portos im Orts- und Nahverkehr wolle für Württemberg eine interessante staatsrechtliche Frage auf. Eine Beseitigung des Zweifelnigpostes in Württemberg ist nur durch eine entsprechende Wänderung des mit der Reichspost abgeschlossenen Markenvertrages möglich. Eine etwaige Weigerung Württembergs, die neue Lage einzuführen, würde die Reichspost sicherlich mit der Kündigung des für Württemberg sehr vorteilhaften Markenvertrages beantworten. Man zweifelt daher in Württemberg keineswegs, daß die dortige Postverwaltung der Reichspost gegenüber klein beigeben und der Zweifelnigpostkarte ebenfalls den Abschied geben wird. In der württembergischen Bevölkerung hat der unter der Regide des größten deutschen Bundesstaates verübte neueste Akt des Nationalismus selbstverständlich nichts weniger als freundschaftliche Gefühle ausgelöst. Da in Süddeutschland vielfach in der Reichspost schlechthin eine preussische Einrichtung gesehen wird, da ferner der Gedanke, die verhasste Zahrtartensteuer und die Portoverhöhung einzuführen, ureigenes Produkt der Deutschen jenseit des Rheins ist, so ist, wie der Redarzeitung aus Postkreisen geschrieben wird, nichts natürlicher, als daß dem Partikularismus Tür und Tor geöffnet wird.

Mehrfach ist darauf hingewiesen worden, daß es möglich sein müsse, ruffenische Bauern für die deutsche Feldarbeit zu gewinnen. Dieser Gedanke hat in Ostgalizien eine gute Aufnahme gefunden, wie sich aus dem folgenden Aufruf des ruffenischen Auswanderungskomitee ergibt: „Statt bei den polnischen Gutsherrn für einen elenden Lohn zu fronden, möge jeder Ruffene, der Arbeit sucht, nach Deutschland gehen, wo er gut bezahlt und als freier Mensch behandelt wird. Das Komitee kann 100 000 Ruffenen Arbeit in Deutschland verschaffen, und wer kein Reisegeld hat, wird auf Kosten des Komitees bis zum Arbeitsort befördert. Wer nur über den Sommer in Deutschland arbeitet, bringt sicherlich einige hundert Kronen als Ersparnis nach Hause.“ — Bewähren sich die

Ruffenen als gute Arbeiter, so ist, wie die Ruffische Zeitung sagt, ihnen und uns geholfen. Dem polnischen Saisonarbeiter wird kein Landwirt eine Träne nachweinen.

Frankreich.

In der gestrigen Kammer Sitzung, in welcher die Diskussion über die Interpellation betreffend die allgemeine Politik festgesetzt wird, verlangte Jaurès, daß man den Sozialisten genügend Zeit lasse, um den gegenwärtigen Zustand der Gesellschaft zu bessern, und schlug vor, schon jetzt auf gesetzlichem Wege den Kapitalisten ohne Gewalttätigkeit im Enteignungsverfahren die Fabrikanlagen usw. zu nehmen. Anhaltendes Murren auf verschiedenen Bänken bekundete zwar, daß man dem nicht freudig zustimme, aber der Vorschlag zeigt schon, wie man künftig auf gesetzlichem Wege rauben wird.

Rußland.

Eine furchtbare Bluttat ist in den baltischen Provinzen im Kreise Wolmar verübt worden. Ein entlassener Diener des 60-jährigen Barons Kampenhafen erzwang seinen Herrn, indem er einen mit Seinen gefüllten Strumpf an einen Stock band und damit den Baron erschlug. Tessen hinzueilende Gattin wurde schwer verwundet. Der Diener wurde festgenommen und vergiftete sich auf dem Transport zum Gefängnis. — In Odessa wurde der Direktor Richter von der großen Typographie der sibirischen Gesellschaft von streikenden Setzern erschossen.

Der Gouverneur von Simferopol benachrichtigte das Ministerium des Innern, daß die Unruhen in Eupatoria einen immer bedrohlicheren Umfang annehmen. Unter den Soldaten der örtlichen Garnison herrscht lebhafteste Erregung. Der Vizegouverneur hat sich an der Spitze der Kosaken und berittenen Polizei nach Eupatoria begeben. Die Arbeiterstreiks in den Häfen des Schwarzen Meeres teilen sich auch anderen Hafenstädten mit. Im Handelshafen von Kronstadt sind unter den Arbeitern Wirren ausgebrochen, welche in einen Generalausstand überzugehen beginnen.

Balkanstaaten.

Die diplomatischen Beziehungen zwischen Griechenland und Rumänien sind offiziell abgebrochen worden. Rußland übernimmt den Schutz der griechischen Untertanen in Rumänien, mit Ausnahme von Braila, wo dies der französische Konsul tut. Alle griechischen Konsuln in Rumänien sind abberufen worden. Ob die beiden kleinen Sernegroße nun die Kanonen sprechen lassen werden, steht noch dahin.

Wie aus Monastir telegraphisch gemeldet wird, fand am 11. Juni in Raza Florina ein heftiger Kampf zwischen einer 150 Köpfe zählenden griechischen Bande und türkischen Truppen statt. Die griechische Bande verlor 20 Mann und 18 wurden gefangen genommen. Nach einer anderen Meldung belaufen sich die Verluste der Bande auf 25 Tote, 20 Verwundete und 5 Gefangene, die der Türken auf drei Tote und 5 Verwundete.

England.

Während des Marsches einer englischen Truppenabteilung von Suizo nach Alexandria betraten 5 Offiziere

Aparte Neuheiten der Saison.

Jackett-Anzüge

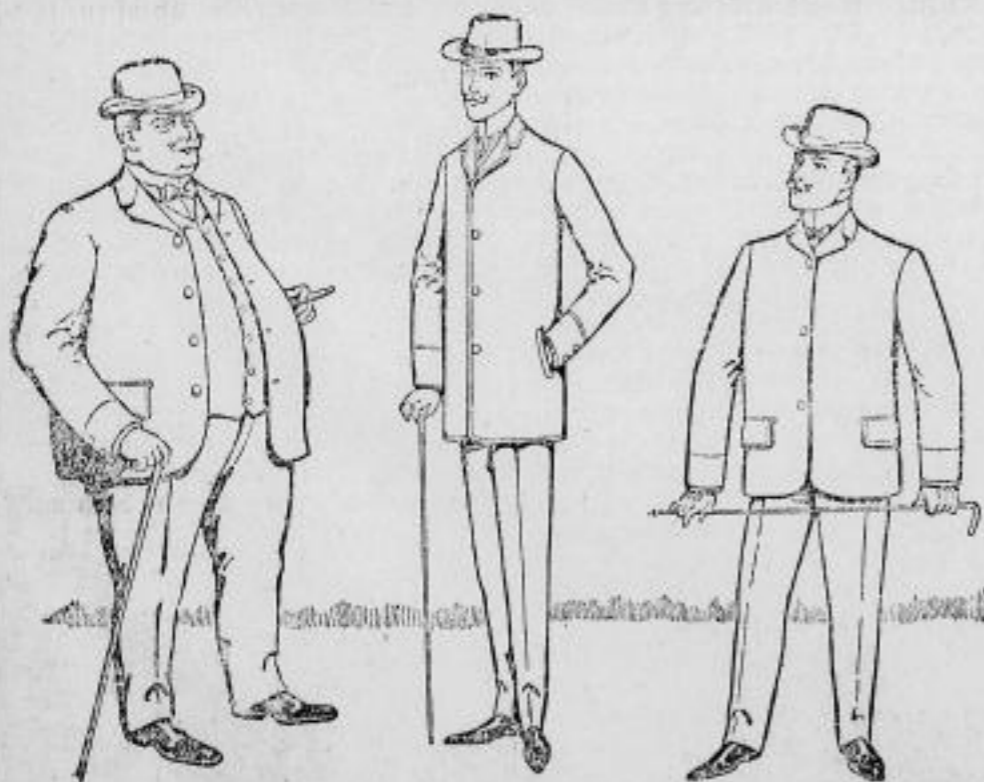
Modernste Stoffe und Façons. Größte Leistungsfähigkeit. Unerreichte Auswahl.

Rock-Anzüge | Gehrock-Anzüge

vornehmste und gediegenste Ausstattung.

Frühjahrs-Paletots u. Pellerinen

Erstklassige Fabrikate. Neueste Schnitte. Tadelloser Sitz.



Ich führe fertige Konfektion in prima Ausführung, für jede Figur, für die schlankste, wie auch für die korpulenteste, unbedingt der besten Maharbeit in jeder Beziehung gleichkommend.

Ein Versuch, und das Vorurteil gegen fertige Konfektion schwindet.

Kaufhaus Germer, Herren- und Damen-Konfektion, Kinder-Garderoben.